

unser Verband alle Berufsgenossen derselben umfassen. Schon unsere Verbandstage zeigen, dass dem von allem Anfang an Rechnung getragen wurde.

In Harzburg bezw. Wiesbaden 1876 begründet, wanderte der Verband 1879 nach der sächsischen Hauptstadt, um dann im Jahre 1882 in dem bayrischen alterthümlichen Nürnberg Quartier zu nehmen, 1885 ging es nach Hannover, 1888 nach der Reichshauptstadt, 1891 nach dem verkehrsreichen Leipzig und vor drei Jahren, wie schon bemerkt, nach dem reibungsgrenzten Stuttgart.

Heute begrüßen wir und begrüßt uns der erste Handelsplatz des europäischen Festlandes, die Pulsader Deutschlands, die freie deutsche Hansestadt Hamburg.

Wenn wir nun unsere Verhandlungen beginnen und ich hiermit unsern VIII. Verbandstag für eröffnet erkläre, habe ich vor allen Dingen die Dankspflicht zu erfüllen, die uns am Herzen liegen muss. Ich danke Namens unseres Verbandes dem Vorsitzenden der Gewerbekammer, Herrn Bauer und dem Herrn Direktor Stuhlmann der allgemeinen Gewerbeschule für ihre freundliche Anwesenheit.

Ist doch dies ein Zeugniß dafür, dass Staat und Gemeinde, Regierung und Körperschaften sich für unsern Verband und für dessen Bestrebungen interessiren und dem Beruf des Uhrmachers, dessen Aufgabe es ist, für die heutzutage so werthvolle Zeiteintheilung zu sorgen, lebhaftes Sympathien entgegen bringen.

Dank sei auch allen den Collegen, die von nah und fern gekommen sind, um an den Berathungen unseres Verbandes theilzunehmen, ausgesprochen.

Wir hoffen und wünschen, dass diese unsere Arbeit nicht vergeblich sei. Nicht in dem Sinne, dass sofort ein spürbarer Nutzen sich beim Einzelnen zeige. Das wäre eine Täuschung. Aber in dem Sinne, dass durch die Bestrebungen unseres Verbandes unser schöner Beruf nicht nur erhalten, sondern auch gefördert und gehoben werde, und dass dadurch auch der Einzelne wieder auf indirektem Wege davon Vortheile habe.

Wohl verfolgt der Verband auch materielle Interessen, aber voran stellt er (und das soll hier nicht unerwähnt bleiben) die ideellen, die geistigen Bestrebungen. Beide vereint werden immer den richtigen Mittelweg bilden, der allein zum erwünschten Ziele führt.

Meine Herren! Die Thätigkeit, die der Vorstand in den letzten Jahren entfaltetete, sowie alles, was in dem Verbands Nennenwerthes vorgekommen, wird Ihnen unser Bericht in gedrängter Kürze darthun und kann ich deshalb darüber hinweggehen.

Gedenken wollen wir jedoch derer, die in den letzten drei Jahren durch den Tod von uns geschieden sind. Es sind dies folgende Collegen: Lafrenz-Berlin, Carl Ehrlich-Bremerhaven, Aug. Wunder-Mannheim, Heinrich Herrmann-Leipzig, Carl Schweizer-München, Benzien-Danzig, Bernhardt Just-Rochlitz, E. Rülke-Kattowitz, A. Mäde-Waldheim, Günther-Rochlitz, Reutter-Nürtingen, Schober-Gschwend, Julius Beyer-Hirschberg, Bose-Dresden, Späth-Kirchheim, Harzbecker-Loschwitz, Emil Paatzsch-Leipzig, Joh. Kuhn-Stuttgart, Josef Werner-Leipzig, Purfürst-Gera und Reissle-Gera (21 Collegen). Zum ehrenden Andenken an diese bis in den Tod treu gewesenen Collegen bitte ich Sie, sich von Ihren Sitzen zu erheben.

Hochverehrte Versammelten, ehe wir nun zur Arbeit übergehen, dürfen wir nicht vergessen, dass wir seit 26 Jahren eines sicheren Friedens uns erfreuen, so dass Handel und Gewerbe, Kunst und Wissenschaft ruhig ihren Weg gehen können, und dass trotz mancher berechtigten Klage der Nationalwohlstand auf eine Höhe gebracht wurde, die den besten Zeiten des Mittelalters getrost zur Seite gestellt werden kann. Dieses Gut des Friedens, das Gott uns noch lange erhalten wolle, verdanken wir in erster Linie dem deutschen Kaiser und den mit ihm verbündeten Fürsten und Staaten, die mit in der deutschen Geschichte seltener Einigkeit für dasselbe eingestanden sind. Meine Herren! wo deutsche Uhrmacher tagen, da soll auch das Erste sein, dessen zu gedenken, und so bitte ich Sie, mit mir einzustimmen in den Ruf: Die deutschen Fürsten und an ihrer Spitze Se. Majestät Kaiser Wilhelm II., sie leben hoch!

Hierauf erhob sich Herr Bauer, der Vorsitzende der Gewerbekammer, zur Begrüßung der versammelten Mitglieder des Central-Verbandes der Deutschen Uhrmacher, indem er ungefähr folgendes ausführte:

„Meine geehrten Herren! Der hier tagende Verbandstag hat die Hamburger Behörde und die Gewerbekammer durch eine Einladung beehrt, und durch Herrn Direktor Stuhlmann und mich ist dieser Einladung Folge gegeben worden. Ich begrüße Sie im Namen der Eingeladenen aufs Beste und wünsche, dass Sie in Hamburg nicht nur Ihre Arbeit, sondern auch Ihr Vergnügen finden. Auf die Sache selbst zu kommen, ersehe ich aus Ihrer Tagesordnung, dass diese eine sehr reiche ist, und es Ihnen an Arbeit nicht fehlen wird. Möge diese Arbeit zu Ihrem Vortheil und dem des Nachwuchses dienen. Ihr Handwerk ist ein viele Jahrhunderte altes, und viele grosse Herren haben es betrieben; ich nenne hier nur Karl V. Jene Zeit ist aber vorbei, und neue Gesetze zwingen das Handwerk in neue Bahnen. Sie verlangen vor allem ein festes Zusammenschliessen in Innungen. Viele lachen darüber und meinen, wir wollen die alten Zünfte wieder zurückrufen. Dies wollen wir nicht, aber das, was dieses Wort in sich schliesst: Ehrsamkeit, Gerechtigkeit und Jedem das Seine. Die Neuzeit hat eben andere Bedürfnisse als die alte Zeit, auch in der Herstellung. Sie verlangt hierbei eine Theilung der Arbeit, aber trotz dieser Theilung muss ein festes Zusammenhalten Aller, die einem Gewerke angehören, durchgeführt werden. Und wenn dies geschieht, dann werden wir auch das, was wir wollen, erringen. Ich schliesse mit dem Wunsche, dass Ihre Arbeiten den besten Erfolg haben mögen.“ (Beifall.)

Coll. Lauxmann giebt nunmehr zur Kenntniss, dass 57 Vereine durch 145 Stimmen in Hamburg vertreten sind.

Coll. Kissling, der Schriftführer des Central-Verbandes, verliest alsdann den umfangreichen, mit grossem Fleiss ausgearbeiteten Geschäftsbericht. Nachfolgend der Wortlaut desselben.

Bericht des Central-Verbands-Vorstandes über die Geschäftsperiode 1894—97.

Geehrte Herren Collegen!

Gemäss der Bestimmung unserer Statuten erstatten wir Ihnen in Nachfolgendem Bericht über die abgelaufene dreijährige Verbandsperiode, während welcher uns die Leitung des Verbandes übertragen war.

Wir waren uns von Anfang an bewusst, welche grosse Aufgabe wir mit der Uebernahme unseres Amtes auf uns genommen und wie schwer es für uns sein werde, nach der erfolgreichen Thätigkeit unserer Vorgänger, die mit vollem Einsatz ihrer Kräfte und ihres Könnens unsern Verband, der im Jahre 1888 auf 880 Mitglieder zusammengeschmolzen war, im Laufe von sechs Jahren auf den ansehnlichen Stand von rund 1500 Mitgliedern gebracht und ihm durch Sicherung eines Gewinnantheils am Organ seine finanzielle Unabhängigkeit gesichert hatten, die Leitung unseres Verbandes zu übernehmen. Es galt daher für uns in erster Linie, diesen Besitzstand zu erhalten und womöglich noch zu vergrössern.

Wenn nun auch auf so gutem Grunde anscheinend leicht fortzubauen war, so mussten wir uns leider bald überzeugen, dass des Lebens ungetrübte Freude keinem Sterblichen zu Theil wird.

Noch mit der Uebernahme des Verbandsmaterials beschäftigt und bestrebt, uns in die Geschäfte einzuleben — was bei der unvermittelten, für uns ganz plötzlich geschaffenen Lage nicht ganz leicht war — erklärte der Verein Magdeburg, — durch die Ablehnung seines Antrags auf dem Verbandstag in Stuttgart veranlasst — dass er für seine Bekanntmachungen u. s. w. fortan den „Allgemeinen Anzeiger für Mechanik, Optik u. s. w.“ gewählt habe.

Dieses Vorgehen seitens genannten Vereins bedeutete eine direkte Verletzung unseres mit dem Verleger unseres Organs abgeschlossenen Vertrags und drohte eine Zersplitterung des Verbandes herbei zu führen. Der Vorstand war, um dieser Verletzung des Vertrags zu begegnen und den Verband zu erhalten, gezwungen, den Verein Magdeburg insoweit aus dem